

Der Wald

Ein Verzeichnis aus Beziehungen als Methode der Raumbeschreibung

Author: Lino Lanzmaier

Supervisor: Univ. Prof. Arch. Kathrin Aste

Abstract

Das Ziel dieser Doktorarbeit ist es den Naturraum und im speziellen den Wald mit architektonischen Übersetzungs- und Beschreibungstechniken aufzunehmen. Der Wald wird als architektonischer Raum beschrieben, vermessen und in Zeichnungen, Modelle, Diagramme und essayistische Filme übersetzt. Die Studien und Aufzeichnungen der räumlichen Beschaffenheit und strukturellen Verknüpfungen sollen als Katalog und Verzeichnis von Topologien und Beziehungen verstanden werden, die anhand dieser Übersetzungsleistung in den architektonischen Diskurs überführt werden können. Diese Medien stellen einerseits abstrakte Verbindungen und Verhältnisse dar, die konkrete Effekte und Eigendynamiken in einem anderen Kontext entfalten könnten, andererseits konkrete materielle Eigenschaften, die in ihrer Mimikry neu vorstellbare Möglichkeiten der Interaktion mit der Umwelt entstehen lassen können.

Dabei soll der Blick nach innen gelenkt werden, um daraus Methoden und Techniken zu entwickeln, die den Naturraum nicht global, sondern als Raum von Nahbereichen und Beziehungen beschreiben. Neue Medien des Aufzeichnens müssen in der Disziplin der Architektur etabliert werden, um mehr mit Schnittstellen als mit Trennungen zu arbeiten. Diese Medien, sollen dazu dienen eine Ökologie und ein Netzwerk von Einzelteilen heraus zu arbeiten, als auch die Implementierung einer Ökologie der Wahrnehmung unserer Umwelt in die architektonische Praxis der Beschreibung und Produktion von Raum ermöglichen.

Im Rahmen der Untersuchung werden Perspektiven und Betrachtungsweisen gewählt die nicht getrennt von einer unmittelbaren "sensitiv" wahrnehmbaren Umwelt entstehen, sondern zwischen dem ethischen (globalen) und emischen (lokalen) Blick oszillieren.

Dabei beziehe ich mich Großteils auf die Disziplin der „ecological psychology“, die sich mit den Wechselwirkungen von Handlung und Wahrnehmung beschäftigt. (Tim Ingold, The Perception of the Environment, J. J. Gibson, Ecological Approach to Visual Perception, Gregory Bateson, The Ecology of the Mind). Eine weitere Referenz ist der Umwelt-Begriff der durch Jakob Johann v. Uexküll in die Wissenschaft eingebracht wurde, die wechselseitige Anpassung von Lebewesen und ihrer Umwelt umfasst. Auch bilden die Standpunkte „Feminist Studies“ von Donna Haraway und die topologische Raumbeschreibungen von Michel Serres einen Schwerpunkt.